

Riehener Gewinn- und Verlustliste

Der alte obere Primarschulhof wird von den Häusern Erlensträßchen Nr. 6 und 10 einge-
faßt, die beide aus dem 16. Jahrhundert stam-
men dürften. Haus Nr. 6 (siehe Abb. 1 von
Südwesten), ist ein langgestrecktes Bürgerhaus,
vor dem ein Fahrweg nach Norden führte, um
dann zwischen dem Migros und Warteck nach
Osten in die Baselstraße umzubiegen. Ueber
seine Baugeschichte ist nicht viel bekannt, doch
rückt es heute in das Blickfeld der «Ochsen»-
Neubau-Abstimmung. Der Staat hat es noch
nicht lange der Gemeinde verkauft, die es zu-
sammen mit dem alten «Ochsen» abreißen



will, um an dieser Stelle das neue Feuerweh-
r-magazin mit drei Ausfahrten und unter Be-
anspruchung eines Hofstreifens von $3\frac{1}{2}$ m
Breite zu errichten. Für die Heimatschutzbestre-
bungen bedeutet dies insofern einen Verlust,
als es gediegene Fassaden mit einem schmalen
hohen Walmdach aufwies, von dem die Er-
steller der endlosen Mietskaserne Ecke Schmied-
und Wendelinsgasse etwas hätten lernen kön-
nen.

Ganz anders verhält es sich mit dem Haus
Nr. 10 (siehe Abb. 2 Deckenmalerei), welches
der damalige Oberzunftmeister Jak. Rüd in
als Landhaus, in der Nähe eines eingegangenen
Wasserschlößchens bauen ließ. Die Oekonomie
befand sich auf der Nordseite, wo in den 80er
Jahren das Schulhaus errichtet wurde. Etwa
im 16. Jahrhundert spätgotisch erbaut, wurde

das Rüd inhaus dann so barockisiert, wie es zwei
Aquarelle von 1780 zeigen. Nach mehrmaligem
Besitzerwechsel war es zuletzt als Werthe-
mannsche Liegenschaft bekannt, um dann 1860
zu einem Riehener Schulhaus umgebaut zu wer-
den. In dem damaligen spröden Baucharakter
präsentierte es sich bis heute und war schlecht
unterhalten. — Der Verkauf des Hauses Nr. 6
veranlaßte jedoch den Staat zu Renovation
und Teilumbau, damit eine Waschküche, Bäder
usw. eingerichtet werden können. Bei Beginn
der Arbeiten fiel nur der 4 m tiefe Balkenkeller,
ein hübscher Rauchfang im 1. Stock und der
Rest einer reizvoll profilierten Wendeltreppe
vom 2. Stock zum Estrich auf. Beim Durch-
bruch der Küchendecke im 1. Stock (chem.
«bel étage» von 2.90 m Höhe), entdeckte De-
korationsmaler E. Wenk mit dem Bauleiter
F. Largiadèr zwischen den stämmigen Decken-
balken schwungvolle Rankenmalereien, ähnlich
wie auf der Emporenuntersicht der Dorfkirche.



Nur, daß sie hier in weiß und grau auf schwar-
zem Grunde (barocke Grisaillemalerei), gehal-
ten sind. Bald ließen sich diese an allen Decken
der Treppenvorplätze (sogenannte Basler Som-
merhäuser) und der Küchen feststellen. Ihr
bester Zustand im zweiten Stock führte zur
Entfernung der Gipsdecke im Vorplatz, wobei
an der anstoßenden Wendeltreppe die Jahres-
zahl 1663 zum Vorschein kam. Nun sollen sie
hier mit der Bewilligung des Hochbauamtes
und unter den Auspizien der Denkmalpflege
von einem Gemälderenovator wieder instand
gestellt werden. So wird ein bis vor kurzem
als abbruchreif betrachtetes Haus zu einem Ge-
winn für die Heimatschutzbestrebungen führen.

Mitgeteilt durch den Arbeitsausschuß
des Riehener Heimatschutzes